

Die Fahrradwerkstatt für Geflüchtete öffnet wieder

Wegen Hygienevorschriften und Abstandsregeln fällt der Aspekt der Kommunikation und der gemeinsamen Arbeit aber erstmal weg

Von **Danielle Hirschberger**

RHEINFELDEN. Zwölf Frauen und Männer engagieren sich ehrenamtlich in der Fahrradwerkstatt für Geflüchtete. Sie ist eine Kooperation des Freundeskreises Asyl mit der Evangelischen Christena Gemeinde, bei deren Gemeindehaus Lichtblick die Werkstatt untergebracht ist. Asylbewerbern und Familien in Anschlussunterbringung soll so zu Mobilität verholfen werden. Die gespendeten Fahrräder werden überholt und gegen einen Obolus weitergegeben. Heute, Dienstag, 2. Juni, nimmt die Fahrradwerkstatt ihre Arbeit wieder auf, nachdem auch sie wegen Corona geschlossen bleiben musste. Doch wegen Hygienevorschriften und Abstandsregelungen entspricht sie zur Zeit nicht dem ursprünglichen Gedanken.

Bisher war die Fahrradwerkstatt eine Möglichkeit für Kontakt und Kommunikation. Die Zweiräder waren bewusst nicht geputzt, dem neuen Besitzer wurde erst mal ein Lappen in die Hand gedrückt, damit der das Rad noch vor Ort sauber machen konnte. Während des Putzens ergaben sich Gespräche: Wo kommen Sie her, gehen Sie zur Schule? Ein Mann rief von Weitem: „Ich brauche einen neuen Stuhl!“ Er meinte einen neuen Sattel – ganz nebenbei war immer auch ein bisschen Deutschunterricht dabei. Es wurde über das neue Rad beraten. Für was wird das Rad gebraucht? Um zur Schule zu fah-

ren? Dazu braucht es kein schneidiges, cooles Rad, sondern ein verkehrssicheres Velo mit Korb für Einkäufe und Schulsachen. Diese Gespräche enthalten viele Alltagsbegriffe, bei denen die Aussprache schon mal korrigiert wurde.

Bei bisherigen Reparaturen standen Helfer und Besitzer Seite an Seite und behoben den Schaden am Fahrrad gemeinsam. Auch mit Gesprächen und Gesten, die Helfer müssen Englisch und derzeit viel Französisch beherrschen. Das geht momentan nicht. Vorläufig werden reparaturbedürftige Räder entgegengenommen, instandgesetzt und dann wieder abgegeben. Die Mechaniker reparieren die Räder alleine. Damit fällt der bedeutende Aspekt des Kontakts und der Kommunikation weg. Doch da die Fahrradwerkstatt geschlossen war, müssen viele Räder überholt werden, die Verkehrssicherheit kann nicht warten.

Die Räder sind Spenden von Menschen aus der ganzen Umgebung von Rheinfelden. Viele misten gerade in der Corona-Zeit ihre Keller aus, in denen seit Jahren Fahrräder herrenlos herumstehen. Auch jene Räder, die bei der Fundversteigerung der Stadt keinen neuen Besitzer gefunden haben, bekommt die Fahrradwerkstatt.

Karl-Heinz Schwendenmann, engagierter Mechaniker des Teams, schaltete im August 2019 per Anzeige in der Badi-schen Zeitung einen Aufruf nach Spendenrädern, der ein großartiges Echo fand. Jüngst konnten 15 überholte, gute Fahrräder zu günstigen Preisen weitergegeben



Perdita Kock erstellt für den neuen Besitzer einen Fahrradpass. Auch in der Fahrradwerkstatt herrscht Maskenpflicht. FOTO: DANIELLE HIRSCHBERGER

werden. Von dem erwirtschafteten Gewinn werden Ersatzteile, Beleuchtung, Schlösser und Fahrradkörbe gekauft.

Perdita Kock und Vera Bischoff erstellen für die neuen Besitzer einen Fahrradpass. Dieser hat eine doppelte Bedeutung: Der Asylbewerber kann beweisen, dass er dieses Fahrrad gekauft hat, und falls ihm das Fahrrad gestohlen wird, besitzt er Unterlagen dazu.

Mitarbeiter der Fahrradwerkstatt bieten zudem zwei Mal pro Jahr einen Kurs an, in dem das Reparieren der Drahtesel erlernt werden kann. Drei Geflüchtete,

die diesen Kurs absolviert haben, bringen ihr Wissen jetzt regelmäßig ein und helfen bei diesem Projekt mit.

Die Fahrradwerkstatt gibt es seit 2016, einige Helfer sind Rentner und gehören somit zur Corona-Risikogruppe. Sobald die Werkstatt von jetzt an jeden Dienstag von 14 bis 16 Uhr in der Peter-Krauseneck-Straße öffnet, achtet das Team sorgfältig auf die Einhaltung aller Vorschriften im Zusammenhang mit der Pandemie.

Kontakt: Wolfgang Gorenflo, E-Mail an w.gorenflo@web.de